1. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 3185.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 205:
Amaryllidaceen, Amaryllisgewächse.

Voss' Klasse XXIIa:
Unterständige (Einblattkeimer).

Gattung 1150: Clivia Lindley; Riemenblatt.

Zimmerpflanze.

Kaphaus (+ 6 bis 10 ° C.) oder **Lauwarmhaus** (+ 10 bis 15 ° C.)

Mennigrotes Riemenblatt.

Clivia miniata Bosse (syn. *Himanto- [Imanto-] phyllum miniatum* Hooker); **Mennigrotes Riemenblatt.** Südafrika. Staude, fusshoch oder etwas höher. Blütezeit: meist Juni, Juli; aber auch im Winter. — Wurzeln büschelig, fleischig-dickfaserig. Blätter riemenförmig, derbe, schön grün, am Grunde breit und umfassend, nach der Spitze hin aber verschmälert. Blütenschaft robust, zweischneidig-plattgedrückt, breit, mit grosser, meist 10—20 blumiger

Dolde. Blumen meist glänzend scharlach- oder mennigrosenrot, im Schlunde gelb, aufrecht oder fast so, breittrichterförmig. Beeren leuchtend rot, bis zolllang.

Kultur in ziemlich geräumigen Töpfen in kräftiger Mist-, Laub-, Ackererde und Sandzusatz. Nach der Hauptblütezeit ist den Pflanzen einige Wochen hindurch Scheinruhe durch sehr mässiges Begiessen zu ermöglichen, also eine Trockenzeit bei kühlerem Stande, nach welcher das Wachstum wieder bei Zimmertemperatur oder doch + 10 bis 18 ° C. beschleunigt und, sobald der Blütenschaft sich zeigt, auch gelegentlich ein Dungguss gegeben wird; überhaupt reichliche Bewässerung während des Sommers. Im Winter sind, wenn gerade Ruhezeit, nur + 5 bis 10 ° C. erforderlich; wenn bevorstehende Blütezeit, natürlich mehr (+ 10 bis 20 ° C.). Das Umpflanzen erfolgt nicht alljährlich, sondern wenn die äussere Erscheinung: saure Erde, starke Bewurzelung, Nahrungsmangel oder mangelhafter Wasserabzug dies erfordern. Vermehrung durch die als junge Pflanzen auch im Winter wärmer zu haltenden abgetrennten Grund- oder Seitensprosse. Es ist eine sehr schöne und sehr dankbare Gewächshaus- und Zimmerpflanze. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

5. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uschmann.

2. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 3199.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 205:
Amaryllidaceae, Amaryllisgewächse.

Voss' Klasse XXIIa:
Unterständige (Einblattkeimer).

Gattung 1157: Vallota Herbert; Purpurtrichter.

Zimmerpflanze.
Kaphaus (+ 6 bis 10 ° C.).

Prächtiger Purpurtrichter.

Vallota speciosa Voss (syn. *V. purpurea* Herbert, *Amaryllis p.* Aiton, *A. speciosa* L'Héritier, *Crinum speciosum* Linné suppl.!); **Prächtiger Purpurtrichter.** Vom Kap. Zwiebelgewächs. Blütezeit: Juli—September. — Zwiebel länglich-eiförmig, braunrötlich, ziemlich gross. Blätter linealisch, vorn stumpf, dunkel-grün, aussen am Grunde oft purpurrötlich. Aus ihrer Mitte erhebt sich ein kräftiger, etwas zusammengedrückter, grünlich-

purpurlicher Schaft mit einer schönen Blütendolde von 2—4 Blumen. Blumen etwa 8 cm breit, prächtig ponceaurot, mit goldgelben Staubbeuteln und sich ziemlich lange erhaltend. Sind die Zwiebeln stark, so erzeugen sie gewöhnlich mehrere Blütenschäfte nacheinander.

Kultur in jeder lockeren, nahrhaften Erde mit Zusatz von Laub- oder Wiesenmoorerde, etwas Lehm und Sand. Beim Umpflanzen im Frühjahr die Zwiebel nur so tief setzen, dass wenigstens der ganze Hals stets über der Erde bleibt. Da die Blätter bei dieser Art nicht absterben, so ist auch während der winterlichen Ruhezeit in einem kühlen Zimmer gelegentliche mässige Bewässerung nötig, sodass die Pflanzen fast trocken gehalten werden bei ca. + 5 bis 10 ° C. Über-Sommer reichlich begiessen und auch schwache Nährsalzlösungen wöchentlich verabreichen, bis das Wachstum nachlässt und allmählicher Wasserentzug platzgreift. Man kann die Pflanzen im Mai auch mit unverletztem Wurzelballen in kräftige Erde ins Freie pflanzen, ebenso die im Frühling behufs Vermehrung abgenommene Brut, und sie im Herbst wieder eintopfen; oder aber die Brutzwiebeln einzeln in kleine Töpfe setzen und über Sommer am sonnigen Zimmerfenster weiter kultivieren. Es ist eine prächtige, sehr dankbare Zimmerpflanze.

Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

5. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

3. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 3272.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 205:
Amaryllidaceae, Amaryllisgewächse.

Voss' Klasse XXIIa:
Unterständige (Einblattkeimer).

Gattung 1171: Hippeastrum Herbert; Ritterstern.

Zimmerpflanze. — Lauwarmhaus (+ 10 bis 15 ° C.).

Echter Ritterstern.

Hippeástrum puníceum Voss (syn. *H. equestre* Herbert, *H. occidentale Roemer, Amaryllis equestris* Aiton, *A. punicea* Lamarck 1783!); **Echter Ritterstern.** — Tropisches Amerika, von Mexiko bis Brasilien. Zwiebelgewächs 40—70 cm hoch. Blütezeit: Frühling bis Sommer. — Zwiebel ziemlich klein, mit kurzem Halse. Blätter erst nach den Blüten vollständig entwickelt, lebhaft grün. Blütenschaft stielrund, ziemlich graugrün, bisweilen 2—3, mit 2- bis 4blumiger Dolde. Blumen völlig auf-

WISSCH. RECEIVED

geblüht, 10 cm breit, hochscharlachrot, im Schlunde gelb und meist behaart; Röhre grün, zolllang. Formen sind: *f. majus* (grössere Blüten); *f. barbatum* (weisse Blüten); *f. pyrochroum* (brennendrot); *f. plenum* (Blüten etwas gefüllt).

Kultur in leichter, sandiger Laub- und Rasenerde zu gleichen Teilen. Beim Einpflanzen im Frühjahre (Februar) trage man Sorge, dass nur der Zwiebelgrund von Erde umgeben, nicht aber die Zwiebel tiefer in die Erde kommt. Begossen wird erst, wenn das Wachstum beginnt oder die Knospen erscheinen, und zwar zu Anfang sehr mässig, erst mit kräftigerem Wachstum stärker und öfter. Nach der Blütezeit können die Pflanzen entweder, und zwar ohne jede Beschädigung des Wurzelballens, an eine recht sonnige warme Stelle im Garten ausgepflanzt werden, wo sie sich schneller kräftigen, oder man senkt die Töpfe bis $^3/_4$ Höhe daselbst ein; oder man behält sie im sonnigen, gut gelüfteten Zimmer, wo man sie bei abnehmendem Wachstum mässiger und vom Herbst bis Frühjahr garnicht begiesst, damit die Blätter abwelken und die Pflanzen ihre Ruhezeit bekommen. Pflanzen, welche man Samen reifen lässt, blühen in der Regel im folgenden Jahre noch nicht wieder. Die in den Garten gepflanzten müssen gegen Herbst hin, wenn die Luft kühler wird, wieder in Töpfe gesetzt werden, worin man sie abwelken lässt, bis sie ganz ruhen. Vermehrung durch Brutzwiebelchen, die man in kleinen Töpfen weiterkultiviert. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

12. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro $^1/_4$ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uschmann.

4. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 3410.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 209:
Liliaceae, Liliengewächse.

Voss' Klasse XXXIa:
Oberständige (Einblattkeimer).

Gattung 1208: Kniphofia Moench; Traubenlilie.

Freiland-Staude. — Schutzdecke oder Keller.

Echte Traubenlilie.

Kniphófia uvária Hooker (syn. *K. aloodes* Moench, *Aloë uvaria* Linné, *Aletris u.* Linné, *Tritoma u.* Gawler, *Tritomanthe u.* Link, *Veltheimia u.* Willdenow, *V. speciosa* Roth); **Echte Traubenlilie.** Südafrika. Staude, 80—150 cm hoch. Blütezeit: August bis Herbst. — Wurzeln gebüschelt, sehr lang. Blätter grundständig, graugrün, aufrecht, rinnig, feingezähnt oder auch wohl glatt. Blütenschaft stielrund, meist über meterhoch, eine prächtige, bis 20 cm lange Blütentraube tragend. Blüten korallen-

bis orangerot, auch gelb, zuletzt grünlichgelb. Unsere Abbildung zeigt die Form *f. nobilis* mit grossen Trauben scharlachorangeroter Blumen und $1^1/_2$ bis 2 m hoch werdend. Es gibt eine Anzahl in Höhe, Wuchs und Form und in der Blütenfarbe verschiedene Gartenformen, die *Kniphofia uvaria hybrida,* Gärtner-Traubenlilien, genannt werden.

Kultur am besten an wärmerem, sonnigem Standorte des Gartens, z. B. auf dem Rasen, in einem Gemisch von Waldhumus und Gartenerde mit Misterdezusatz. Im Sommer muss bei Trockenheit öfters durchdringend begossen, auch gelegentlich Dungguss gegeben werden. Im Spätherst entweder eine sehr gute Schutzdecke aus Fichtenzweigen und um die Pflanze herum völlig trockenes Torfmüll; oder die Pflanzen mit gutem Erdballen aus dem Boden nehmen und sie in irgend einem nur frostfreien, genügend trockenen Keller luftig überwintern. Vermehrung durch abzutrennende Grundsprosse (Ausläufer). Die Traubenlilien sind herrliche Blütenpflanzen des Hochsommers und Herbstes, in kleinen Trupps auf Rasen, einzeln auf Rabatten oder zerstreut in der Nähe der Wasserläufe, da sie frisch sich erhaltenden kräftigen Boden lieben. Im Herbst dürfen die Blätter nicht abgeschnitten werden, ebensowenig beim Verpflanzen: das Abschneiden ist eine schädliche Gewohnheit mancher Gärtner. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat",

12. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro $^1/_4$ Jahr (Ausland Mk. 2).

5. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 677.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 47:
Balsaminaceae, Balsaminengewächse.

Voss' Klasse XX:
Sporn träger.

Gattung 190: Impatiens Linné; Springkraut.

Zimmerpflanze. — Lauwarm- bis **Warmhaus** (+ 10 bis 20 ° C.).

Fleissiges Springkraut.

Impátiens Sultáni Hooker; **Fleissiges Springkraut** (Sultan-Balsamine). — Tropisches Afrika, Zanzibar. Krautiger Halbstrauch, 30—60 cm hoch. Blütezeit: fast zu jeder Jahreszeit, deshalb auch *„Fleissiges Lieschen“* genannt. Pflanze verästelt, mit dicken saftigen Zweigen. Blätter elliptisch bis lanzettlich, beiderends spitzer, saftig-grün, bei der Form *foliis variegatis* weissgescheckt, obere fast quirlig gestellt. Blumen schön, fast 4 cm breit, auf ein- bis mehrblumigen Blütenstielen und mit langem, dünnem Sporn,

rein karminscharlachrot, bei den Gartenformen f. *alba* weiss, bei f. *violacea* schön violett, bei f. *Episcopi* karminpurpurrot. Es gibt auch Blendlinge in chamois, lachsrosa bis feuerrot und violett.

Kultur. Die Pflanze ist nicht nur sehr schön, sondern auch reich- und sehr willig-blühend, also eine vorzügliche Lauwarm-, Warmhaus- und Zimmerpflanze von sehr leichter Kultur in nicht zu trockener Zimmerluft! Jede gute, kräftige Blumenerde sagt zu. Sie beginnen schon als kleine Stecklingspflanzen zu blühen, sind später für schwache Dunggüsse recht dankbar, doch soll man verhältnismässig kleine Töpfe beibehalten (10—15 cm Durchmesser). Sowohl die Anzucht aus Samen als auch die Vermehrung durch Stecklinge ist jederzeit sehr leicht. Im Spätsommer zur Bewurzelung gebrachte Stecklinge blühen schon den ganzen Winter hindurch, wenn sie nicht zu kalt und zu schattig stehen. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

19. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro 1/4 Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uechmann.

6. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 1589.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 104:
Dipsaceae, Kardengewächse.

Voss' Klasse XXIIb:
Unterständige (Zweiblattkeimer).

Gattung 508: Scabiosa Linné; Skabiose.

Winterharte Freiland-Staude.

Kaukasische Skabiose.

Scabiósa caucásica Bieberstein (syn. *Sc. grandiflora* Dietrich: *Asterocephalus caucasicus* Sprengel): **Kaukasische Skabiose.** Kaukasus. Songarei. Staude ½ 1 m hoch. Blütezeit: Juni bis September. — Die Stengel einfach oder wenig verästelt. Grundblätter ganz, länglich-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, oder fiederspaltig. Stengelblätter am Grunde fast verwachsen oder fiederspaltig [bei f. *elegans* (syn. *Sc. connata* Hornemann. *Sc. caucasica* f. *integrifolia* Link. *Asterocephalus elegans* Lagasca)

ungeteilt, eingeschnitten-gesägt bis ganzrandig]. Blütenköpfchen gross, 5—8 cm breit, zur Fruchtzeit halbkugelig. Hüllblätter lanzettlich, kurzhaarig, fast so lang als die Blütchen. Blütchen sehr schön, hellblau, die randständigen zu starken Strahlblütchen entwickelt; die Form f. *alba* hat weisse Blumen; f. *connata* grössere mehr zartlila; sehr schön ist auch die neue Form „*Perfection*". Der zottige Aussenkelch der Einzelblütchen ist stielrund und ungerippt, im oberen Teile mit 8 Grübchen, die etwas kürzer als der stielrunde Teil sind; sein Saum ist 20—30strahlig, die Kelchgrannen sind schwarz.

Kultur in jedem Gartenboden leicht. Die Pflanze eignet sich ganz vorzüglich zur Mitwirkung auf Rabatten, zu Gruppen und auf Felsenanlagen und sollte in grösseren Gärten nie fehlen, zumal sie ohne sonstige Pflege in jedem nicht sehr feuchten Gartenboden gut gedeiht. Anzucht aus Samen: Aussaat im Frühling bis Sommer ins freie Land oder auf Saatbeete und später verpflanzen. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat",

19. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro $^1/_4$ Jahr (Ausland Mk. 2).

7. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 2430.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 134:
Solanaceae, Nachtschattengewächse.

Voss' Klasse XXIX:
Röhrenfünfer.

Gattung 805: Nicotiana Linné; Tabak.

Geflügelter Tabak.

Nicotiána aláta Link et Otto (syn. *N. affinis* Moore; *N. decurrens* Agardh; *N. brasiliensis* hortorum): **Geflügelter Tabak.** Südbrasilien. Staudig-halbstrauchig, 50—150 cm hoch, aber meist einjährig kultiviert. Blütezeit: Juli bis Herbst; Topfpflanzen auch im Winter. Die Stengelblätter sind sitzend oder herablaufend (aber nicht wie bei *N. acuminata* mit ziemlich langem, sehr schmalem, ungeflügeltem Blattstiele). Blüten weiß. Abends und an trüben Tagen besonders wohlriechend, zu end- und blatt-

R.H.S. GARDEN LIBRARY.

winkelständigen Trauben vereinigt. Die 5 Staubfäden sind in der Blumenkrone meist gleichhoch angewachsen, oder das 5. ist nur ein wenig kürzer.

Kultur als sehr wertvolle Zierpflanze für Freiland und Topf einfach und leicht. Zerstreut auf Rabatten, truppweis auf Rasenplätzen, als Einfassung von Gehölzgruppen usw., sodann auch als Winterblüher ist die Pflanze sehr beliebt geworden. Anzucht aus Samen. Aussaat entweder Ende März in Saatkasten oder Topf, oder auch Ende April gleich ins freie Land an sonniger, sehr geschützter Stelle recht dünn und die Pflanzen später an den bestimmten Platz setzen, wo sie dann aber erst viel später zu blühen anfangen. Aussaat für den Winterflor am besten erst im Juli in Töpfe, die jungen Pflanzen dann auf ein gut zubereitetes Beet in kräftige Erde fussweit voneinander pflanzen und sie im Herbst in verhältnismässig kleine Töpfe setzen und in ein nur mässig warmes Zimmer bringen, bis sie sich zum Blühen anschicken. Wenn man einige Zeit vor dem Einpflanzen in Töpfe den Hauptstengel unten abschneidet, erhält man buschigere, reicher blühende Pflanzen. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

26. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uschmann.

8. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 2939a.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 197:
Orchidaceae, Affenkrautgewächse.

Voss' Klasse XXIIa:
Unterständige (Einblattkeimer).

Gattung 1068: Peristera Hooker; Taubenorche.

Warmhaus (+ 15 bis 20° C.).

Wachsgelbe Taubenorche.

Perístera cérina Lindley; **Wachsgelbe Taubenorche.** Zentralamerika. Epiphytische (baumbewohnende) Pflanze mit hängendem, kurzem, stets nach unten wachsendem Blütenschaft mit schöner gelber Blütentraube. Blütezeit: Sommer. — Blumen von starkem wacholderartigem Geruche, wachsgelb; die Lippe mit krausrandigem Mittellappen. Äussere 3 und die 2 seitlichen innern, etwas kleineren Kronkelchblätter ziemlich gleich, kügelig-zusammenneigend. Die schwach einwärtsgekrümmte Säule

ist fusslos, kurz, dick, vorn mit 2 Öhrchen oder nackt. (Anmerkung: Wie bei allen auf *er* endigenden Gattungsnamen, so ist auch hier die Schreibweise *Peristera* gegenüber der gewöhnlich zu findenden *Peristeria* die richtige.)

Kultur. Wegen der Eigentümlichkeit dieser Pflanze, ihre Blütenschäfte stets nach unten zu treiben, muss man sie in durchbrochene Schalen oder Holzkörbe pflanzen und sie im Warmhause dicht unter Glas aufhängen, wie dies auch bei *Stanhopea*-Arten geschieht. Man pflanzt in gewöhnlichen Orchideenkompost, welcher aus zerhacktem Torfmoos, grobstückigem, porösem, faserigem Torf, aus Holzkohlenstückchen, Topfscherben oder kleinen Backsteinstücken und Sand besteht. Während der Wachstumszeit ist reichliche Feuchtigkeit nötig; während der Ruhezeit hält man sie fast trocken, doch nicht so sehr, dass die Scheinknollen einschrumpfen. Letzteres kann durch feuchte Luft und durch Benetzen mit Wasser vermieden werden. Die *Taubenorche* ist nicht nur interessant, sondern auch ein dankbarer Blüher und wird deshalb auch häufiger kultiviert.

Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat",

26. April 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

9. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 2821a.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 155:
Polygonaceae, Knöterichgewächse.

Voss' Klasse X oder XXVI:
Tütenträger; Einsamige.

Gattung 966: Rheum Linné; Rhabarber.

Winterharte Freiland-Staude.

Bastard-Rhabarber.

Rheum colliniánum hortorum *(R. officinale + R. Emodi)*; **Bastard-Rhabarber** (Collins Rhabarber). Hochgebirge Tibets. Staude, $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ m hoch. Blütezeit: Sommer. — Blätter sehr gross, 1 m und darüber lang und breit, denen das *Rheum officinale* ähnlich, aber eleganter, weil meist mehr geteilt, dunkelgrün und von festerer Beschaffenheit; Blütenähren kürzer und gedrungener; Blüten ziemlich lebhaft rot.

ROYAL BOTANIC GARDEN LIBRARY.

Kultur. Der Bastard-Rhabarber ist eine der wertvollsten Arten der ganzen Gattung! Einzeln auf Rasenflächen, auf Anhöhen, in der Nähe von Wasserspiegeln, überhaupt auf freien Plätzen, sind starke, kräftige Büsche von malerischer Tracht. Sie lieben recht kräftigen und recht frisch sich erhaltenden Boden, besonders humosen sandigen Lehm. Im Sommer bei herrschender Trockenheit öfters durchdringend begiessen, auch gelegentlich Dunggüsse (Jauche) geben: im Frühjahr kräftige Komposterde untergraben. Da zu alte Pflanzen kleinere Blätter entwickeln, so ist alle fünf Jahre eine Auffrischung und zugleich Vermehrung durch Teilung ratsam, im Herbst oder im Frühjahr. Anzucht aus Samen: Aussaat vom Frühling bis Sommer auf ein Gartenbeet in frischen Boden, die Pflänzchen auf ein Pflanzbeet verstopfen und sie im kommenden Jahre an den bestimmten Platz setzen. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat",

3. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uechtmann.

10. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 1190.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 76:
Droseraceae, Sonnentaugewächse.

Voss' Klasse XXXb:
Oberständige (Zweiblattkeimer).

Gattung 348: Dionaea Linné: Fliegenfalle.

Orangerie (+ 1 bis 4° C.).

Echte Fliegenfalle.

Dionaea muscípula Linné: **Echte Fliegenfalle** (Venus-Fliegenfalle). Karolina und Florida, in Sümpfen. Staude, 15–30 cm hoch. Blütezeit: Mai bis Juli. Blätter grundständig, eine Rosette bildend, fast rundlich, zweilappig, jede Blatthälfte mit drei starken Borsten, am Rande steife Wimpern. Blattstiel blattartig-verbreitert, aus keilförmigem Grunde länglich-umgekehrt-herzförmig. Blüten auf bis 30 cm hohem Schaft dolden-

traubig, weiss. Griffel 1, mit 5 Narben. Staubblätter 10–20. Fruchtknoten mit grundständigen Samen, einfächerig. — Wird die Blattfläche oder deren Rippe berührt, so klappen die beiden Hälften sogleich so zusammen, dass die steifen Randborten ineinandergreifen und das Blatt geschlossen ist. Solcherweise gefangen genommene Fliegen, Mücken oder Spinnen müssen umkommen, und die Blätter scheiden dann eine Verdauungsflüssigkeit aus, welche die toten Tierchen auflöst, sodass geeignete Stoffe derselben von den Blättern mit zur Ernährung der Pflanze verwendet werden können.

Die Kultur dieser hochinteressanten Pflanze bietet einige Schwierigkeiten, weil ihr eine feuchte, an Kohlensäure und Ammoniak reiche, sich stets erneuernde Luft im Gewächshause oder Zimmer nur notdürftig gegeben werden kann. Man pflanzt sie in ein Gemisch von noch faseriger, grob-zerkleinerter Torferde mit einer Kleinigkeit Ackerlehm und reinem Sand und umgibt sie mit *Sphagnum*-Moos. Im Sommer viel Sonnenschein und reichlich Wasser, auch feuchte Luft durch übergestülpte Glasglocken, die an trüben Tagen und abends wegbleiben. Die Töpfe nicht in Untersätze mit Wasser stellen, besser in der Nähe feuchtes Torfmüll ausbreiten. Überwinterung nur eben frostfrei und hell; sie gelingt nur bei im Sommer nicht verzärtelten Pflanzen. Anzucht aus Samen bei etwa + 15 °C.

Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

3. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

11. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 1257.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 87:
Onagraceae, Nachtkerzengewächse.

Voss' Klasse XXII b:
Unterständige (Zweiblattkeimer).

Gattung 390: Oenothera Linné; Nachtkerze.

Freilandpflanze.

Whitneys Nachtkerze.

Oenothéra Whitnéyi Asa Gray *(Godetia Whitneyi* hortorum); **Whitneys Nachtkerze.** Kalifornien. Einjährig, 20—40 cm hoch. Blütezeit etwa 10 Wochen nach der Aussaat beginnend. — Pflanze fein behaart, blassgrün. Blüten den ganzen oberen Teil der Pflanze bedeckend. Kelchröhre länglich, mehr behaart; ihre $2^1/_2$ cm langen Zipfel in einen napfenförmigen Saum verwachsen, welcher von einer Seite gespalten ist. Kronblätter $3^1/_2$—5 cm lang, bei der Stammform rosa und mit grossem leuchtend

purpurroten Grundfleck, bei Gartenformen auch reinweiss, karmesin usw. Kaspel krantig, länglich-eiförmig.

Kultur. *Whitneys Nachtkerze* ist eine durch grosse Blumen und durch ihre Tracht sehr ausgezeichnete Art, von welcher es sehr schöne Gartenformen gibt, z. B. *Lady Albemarle*, violettrosa: *Satin rose*, leuchtendatlasrosa; *Duchess of Albany*, reinweiss usw. Alle sind sehr genügsam, eignen sich zur Bildung von Gruppen, zu Einfassungen, zu Trupps und zur Topfkultur; sie sind alle ausserordentlich dankbare Blüher. Sie können von Ende März bis Ende Juni ins Freie gesäet werden, doch macht man die früheste Saat besser in Saat- oder kalte Mistbeetkasten. Man hüte sich aber, dicht zu säen, denn die ziemlich schnellwachsenden und sich verästelnden Pflanzen werden dann leicht zu spillerig, ohne sich mehr zu verzweigen. Jeder Gartenboden sagt zu, wenn er nicht zu feucht ist. Die Anzucht aus Samen ist ungemein leicht, umsomehr ist diese Art zu empfehlen. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

10. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uschmann.

12. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 1385.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 95:
Cactaceae, Kakteen.

Voss' Klasse XXIIb:
Unterständige (Zweiblattkeimer).

Gattung 435: Cereus Linné; Kerzenkaktus.

Zimmerpflanze; Lauwarmhaus (+ 10 bis 15 ° C.).

Königin-Kerzenkaktus.

Céreus grandiflórus Miller (syn. *Cactus grandiflorus* Linné): **Königin-Kerzenkaktus** („Königin der Nacht“). Westindien. Blütezeit: Juli, August, bisweilen auch zum zweitenmal im September. Stamm und Äste mattgrün; Äste dünn, etwa bis $2^1/_2$ cm dick, lang, weitschweifig, vielfach gebogen; Äste mit 7 stumpfen oder etwas scharfen Kanten bis fast zylindrisch, mit 4—7 Stachelpolsterchen-Reihen. Mittelstacheln 1—4, Randstacheln 4—8, kurz. An jedem Stachelbündel stehen nach unten mehrere

weisse, gekräuselte kurze Haare. Blüten prächtig, stets erst nach Sonnenuntergang aufblühend und bis nach Mitternacht oder bis zum andern Morgen dauernd (bis gegen 8 oder 9 Uhr, selten länger). Die Blüten sind sehr gross, 20—25 cm lang, voll aufgeblüht 15—20 cm breit und hauchen einen köstlichen Vanilleduft aus. Kelchblätter schön orangegelb mit bräunlich, blumenkronartige Blätter blendendweiss, aussen gelblich. Staubblätter sehr zahlreich.

Kultur im Zimmer oder trockenem Lauwarmhause, im Sommer sind die Pflanzen an geschützter sonniger Stelle auch im Freien aufstellbar. Die Töpfe seien verhältnismässig klein; die Erde bestehe zur Hälfte aus Lauberde, zum andern Teile aus gut verrotteter Misterde, aus lehmiger Rasenerde, grobem Quarzsand und Holzkohlenstückchen auf guter Scherben-Unterlage im Topfe. Verpflanzen im Frühling, kurz vor Beginn des Wachstums und nur, wenn die Erde vollgewurzelt ist. Im Sommer kann man die Töpfe in Sand oder Steinkohlengrus einbetten, muss aber Schutz gegen zu viel Nässe anbringen. An sonnigen warmen Tagen tut auch leichtes Überspritzen frühmorgens gut. Gegen Winter die Pflanzen immer seltener begiessen und fast ganz trocken halten. Anzucht aus Samen im Warmbeet; Vermehrung durch Stecklinge. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,
10. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);
Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

13. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 3266.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 205:
Amaryllidaceae, Amaryllisgewächse.

Voss' Klasse XXIIa:
Unterständige (Einblattkeimer).

Gattung 1171: Hippeastrum Herbert; Ritterstern.

Zimmerpflanze. — Lauwarm- bis **Warmhaus** (+ 10 bis 20 ° C.).

Robuster Gekrönter Ritterstern.

Hippeástrum aulicum Herbert var. **robustum** Voss (syn. *H. robustum* A. Dietrich, *Amaryllis robusta* Otto et Dietrich, *Amaryllis Tettaui* A. Topf); **Robuster Gekrönter Ritterstern.** Mittelbrasilien. Zwiebelgewächs, bis ½ m hoch. Blütezeit: Herbst oder Winter. — Laubblätter riemenförmig, linealisch, bis 60 cm lang, nach oben 5—7 cm breit, unbereift, länger als der meist zweiblumige, bereifte und meist daumendicke Blütenschaft. Blüten mit kurzer Kronkelchröhre, mit einer sehr kurzen, krugförmigen

Schlund-Nebenkrone, fast aufrecht, glockig-trichterförmig, etwa 12 bis 14 cm lang; die fast bis zum Grunde getrennten Zipfel dunkelkarmin, etwas ins scharlachrote spielend, würfelig-netzaderig, am Grunde grünlich. Griffelnarbe dreispaltig.

Die Kultur dieser sehr empfehlenswerten und dankbar blühenden Zimmerpflanze ist leicht. Da sie das ganze Jahr hindurch in Wachstum bleibt, auch meist zweimal im Jahre Blätter treibt, so muss man sie auch im Winter warm halten und nach Bedarf begiessen. Verpflanzen im Frühjahr in ein Gemisch von Lauberde, Misterde und lehmige Ackererde mit reinem Sand. Die Zwiebeln nicht tiefer als mit dem Zwiebelboden in der Erde sitzen lassen. Wenn neue Blätter treiben, gelegentlich schwachen Düngerguss geben. Blütezeit dann meist schon Ende September; starke Zwiebeln treiben oft zwei Blütenschäfte. Die Brutzwiebeln wie in Extra-Beilage 2 behandeln. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat",

17. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).

Weimar. — G. Uechmann.

14. Extra-Beilage
zum Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“.

Garten-Botanik Nr. 676.

(Die Abbildung verdanken wir
der Samen- und Pflanzenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt.)

Familie 47:
Balsaminaceae, Springkrautgewächse.

Voss' Klasse XX:
Sporнträger.

Gattung 190: Impatiens Linné; Springkraut.

Freilandpflanze.

Grösstes Springkraut.

Impátiens glandulígera Royle: **Grösstes Springkraut.** Himalaya, Ostindien. Einjährig, 80—200 cm hoch! Blütezeit: Juli bis September. — Stengel stark, buschig-verästelt, knotig-gegliedert, saftig. Blätter oben meist zu dreien quirlig, am Stengel meist abwechselnd stehend, eirund-lanzettlich, bis 10 cm und drüber lang, gesägt; ihre unteren Zähne und die Blattstiele drüsentragend. Blüten purpurrot oder weinrot (bei f. *albida* weisslich bis fleischfarbig), in doldentraubigen Rispen. Kapseln aufschnellend.

Die Kultur dieser (auch *Hummelblume* genannten) stattlichen, selbst an schattigen Stellen mit kräftigem, nicht zu trockenem Boden gut gedeihenden Pflanze ist sehr einfach und mühelos. In kräftigerem Boden nehmen sich einzeln oder zu 2—3 beisammenstehende Pflanzen, die sich an sonniger Stelle reich mit Blüten bedecken, sehr schön aus, sowohl auf breiten Rabatten, als auch in lichten Bosketts und truppweise in der Nähe von Teichen und Bächen. Aussaat im April (auch schon März) an den bestimmten Platz oder erst auf ein Saatbeet und die Sämlinge dann versetzen. Gegen Herbst fallen viele Samen aus, welche grösstenteils im kommenden Frühjahre auf dem im Herbst zuvor gegrabenen Lande fröhlich wieder keimen, sodass alljährlich Pflanzen wieder vorhanden sind. Abstand der einzeln oder paarweise stehenden Pflanzen mindestens 90 cm. Keimkraft der Samen 6 Jahre. Keimung im April-Mai innerhalb 8 Tage. Voss.

Zentralblatt „Der Deutsche Gartenrat“,

17. Mai 1903.

Verlag von JOHANNES RÄDE in Berlin W. 15, Uhlandstrasse 146.

Abonnementspreis Mk. 5 pro Jahr (Ausland Mk. 6,50);

Mk. 1,50 pro ¼ Jahr (Ausland Mk. 2).